

Basale: Wünschenswerte Anpassungen am Konzept

Den Mittelschulen wurde in der Vergangenheit viel Unterrichtszeit genommen, auch Mathematik und Deutsch sind davon betroffen. Dies hält auch das im Entwurf vorliegende Rahmenkonzept fest: „Die basalen Kompetenzen werden schon heute vermittelt. Es steht allerdings oft zu wenig Zeit für die Festigung des Erwerbs zur Verfügung, was u.a. auf die mehrfache Verkürzung der Gymnasialzeit zurückgeführt werden kann.“ Das Kernproblem der basalen fachlichen Studierkompetenzen (BFSK) ist also ein Mangel an Zeit (Qi 17/3). Dem ist Rechnung zu tragen.

An einem ersten Hearing konnte der MVZ seine Vorstellungen zur Ausarbeitung des Rahmenkonzepts einbringen, dessen Ausrichtung wir in den Grundzügen unterstützen. Nun liegt der ausgearbeitete Entwurf zum Rahmenkonzept vor. Entsprechend interessiert haben wir ihn studiert. Als positiv zu vermerken ist, dass das Konzept die Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Fokus stellt. Die Stärkung der Selbstverantwortung ist ebenfalls sinnvoll. Auch schätzen wir, dass die Autonomie der Schulen bzw. der Fachschaften gewahrt werden soll und dass für die Umsetzung genügend Zeit eingeräumt wird. Die geplante Lernplattform ist ein prüfenswerter Ansatz, unseren Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu bieten, die BFSK zu vertiefen, ohne die Lehrpersonen zusätzlich zu belasten.

Die Richtung stimmt also. Bei wenigen, aber wichtigen Punkten ist der Entwurf allerdings für uns unklar und wirft entsprechende Fragen auf.

Alle tragen angemessen zur Umsetzung bei

Alle Fächer müssen ihren Beitrag an den Erwerb der basalen fachlichen Studierkompetenzen leisten. Das ist unbestritten. Wie der Entwurf des Rahmenkonzepts festhält, werden diese bereits heute im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten vermittelt (s. Zitat oben). Basale Deutschkenntnisse sind zum Beispiel unabdingbare Voraussetzung für die Vermittlung der Grundlagen des Rechts. Ohne Mathematik stösst der Biologie- oder Physikunterricht schnell an seine Grenzen. Wie für das Studium gilt für erfolgreichen gymnasialen Unterricht: Wir bauen in jedem Fach bereits heute auf basalen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik auf.

Was muss nun zusätzlich getan werden, um den Erwerb auch sicherzustellen? Der Entwurf für das Rahmenkonzept erwartet von allen Fachschaften, dass sie diese Frage ernsthaft prüfen und die Erkenntnisse im Lehrplan bzw. in Lehrplan ergänzenden Fachschaftsvorgaben verankern. Grundsätzlich ist es richtig, die konkrete Umsetzung der BFSK der Verantwortung der Fachschaften zu überlassen. Verbindliche, kantonale Vorgaben wären nicht zielführend. Andererseits können Lehrplandiskussionen auch ausufernd und entsprechend zeitaufwändig und zermürend sein.

Gemäss Entwurf zum Rahmenkonzept gilt es zu klären, „welche Inhalte zugunsten eines Zeitgewinns für die Förderung des Erwerbs gekürzt oder weggelassen werden können.“ Eine Diskussion über Kürzung bzw. Entschlackung der Lehrpläne steht uns sowieso bevor, spätestens bei der Einführung der Informatik als Grundlagenfach. Es wäre daher wenig sinnvoll, diese Diskussion doppelt bzw. in Raten zu führen.

Ferner erwartet die EDK, dass einerseits der Bildungsauftrag aufgrund der BFSK nicht geschmälert werden soll (éducation^{ch}, April 2016). Ein Abbau von Inhalten in den Lehrplänen wegen der BFSK ist offenbar nicht das Ziel, was ganz im Sinne des MVZ ist. Andererseits wäre es zweifelsohne effizienter

und potentiell weniger zermürend, bei der absehbaren, informatikbedingten Überarbeitung der Lehrpläne die Umsetzung der BFSK miteinzubeziehen. So hätten die Fachschaften mehr Spielraum und Zeit. Damit wäre eine effektive Entschleunigung des Reformprozesses möglich.

Diskussion in den Gesamtkonventen

Auch stellt sich die Frage, ob jede Fachschaft eine umfassende Diskussion führen muss. Eine angemessene Differenzierung zwischen Deutsch/Mathematik und den anderen Fachschaften wäre wohl sinnvoll. Dazu äussert sich der vorliegende Entwurf nicht. Um unnötige Missverständnisse zu vermeiden, wäre eine Klärung dringend. Es ist offensichtlich, dass der Beitrag zum Beispiel des Faches Geschichte nicht derselbe sein kann wie derjenige des Faches Deutsch. Mutatis mutandis gilt dies auch für Fächer wie zum Beispiel Bildnerisches Gestalten und Mathematik.

Die BFSK wurden von der EDK als Anhang an den Rahmenlehrplan angefügt, als zusätzliches, ergänzendes Element also. Folglich braucht es aus Sicht des MVZ bei der Umsetzung der BFSK auch zusätzliche Gefässe mit eigenem Zeitbudget. **Ohne zusätzliche finanzielle und zeitliche Ressourcen geht es einfach nicht.** Für den MVZ hat deshalb die Frage der zusätzlichen Ressourcen höchste Priorität.

Im Herbst ist eine umfassende Konsultation der direkt Betroffenen geplant, wenn auch keine formelle Vernehmlassung. Die Mitsprache der Lehrpersonen bzw. Schulen ist damit sichergestellt. In den jeweiligen Gesamtkonventen erhalten alle Mittelschullehrpersonen das Wort, zum Rahmenkonzept Stellung zu beziehen und die eigene Position profiliert darzustellen. Wir erhoffen uns lebendige und kontroverse Diskussionen. Wir erwarten, dass unsere Mitglieder dieses Forum für eine kritische und dennoch konstruktive Auseinandersetzung mit dem Entwurf des MBA aktiv nutzen. Alles andere wäre kontraproduktiv und eine verpasste Chance.

Knappe Ressourcen für eine effiziente und effektive Förderung einsetzen!

Der MVZ unterstützt die Umsetzung der BFSK. Allerdings weder blind noch bedingungslos. Die Ressourcen müssen gezielt für eine effektive Förderung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. Bestehende Unklarheiten im Rahmenkonzept schaffen Unsicherheit und verstärken die Widerstände. Anpassungen sind umgehend ins Auge zu fassen. Nur so können unnötige Missverständnisse vermieden werden.

Für die Überarbeitung des Rahmenkonzepts hat der MVZ folgende Kernanliegen:

- **Alle MLP bemühen sich**, basale fachliche **Studierkompetenzen** in Mathematik und Deutsch auch in ihrem Fach mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln **einzufordern und zu fördern**.
- Für die **inhaltliche Klärung** der BFSK ist für die Fachschaften genügend Zeit einzuplanen, sodass die Umsetzung auf einer soliden Basis aufbauen kann.
- Im Rahmenkonzept müssen die **unterschiedlichen Erwartungen** an die **unterschiedlich betroffenen Fachschaften** geklärt werden. Eine massvolle Differenzierung scheint uns angezeigt.
- Wenn Lehrpläne angepasst werden müssen, dann gleichzeitig mit der Einführung des **Grundlagenfachs Informatik**. Doppelspurigkeiten zermürben lediglich unsere Kollegien.
- Grundsätzlich muss den Mittelschulen wieder **mehr Zeit zur Verfügung gestellt werden**, auch um den Erwerb der BFSK sicherzustellen.
- Mehr Zeit für die Umsetzung der BFSK kann in **Zusatzgefässen** (z.B. Stützunterricht) angeboten werden.

- Zur Unterstützung der Lehrpersonen braucht es **Unterlagen mit klaren Inhalten** (z.B. Lehrmittel für Stützunterricht) und **Weiterbildungen**.
- Lernplattform, Zusatzgefässe, Unterlagen, Weiterbildung und weitere Massnahmen benötigen zusätzliche **Ressourcen**. Diese müssen zielgerichtet **in die Bildung** der Schülerinnen und Schüler fliessen.
- **Praxisnähe** ist uns wichtig. So können wir uns gut vorstellen, dass an unseren Schulen verschiedene Varianten zur Umsetzung der BFSK getestet werden (z.B. verschiedene von Lehrpersonen begleitete Stützkurse, Lernplattformen etc.). Die vielfältigen Erfahrungen würden in einen praxisorientierten Leitfaden („**Best practice**“) einfliessen. So entfalten die zur Verfügung gestellten Ressourcen maximale Wirkung.

Wir würden es begrüessen, wenn in den kommenden Gesamtkonventen unsere Ideen ebenfalls diskutiert würden, damit der Entwurf des Rahmenkonzepts entsprechende Anpassungen erfährt. Wir erhoffen uns davon eine notwendige Entschleunigung und eine noch zielführendere Umsetzung der Basalen fachlichen Studierkompetenzen. Die Sicherung des allgemeinen Hochschulzugangs bleibt das übergeordnete Ziel.

Quelle: Qi 17/4, Silvio Stucki (MVZ-Präsident)